



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was gestallt die Juden Christo haben spöttlicher weiß ein Rohr geben in sein rechte Handt/ vnd was für hohe Geheimnüssen darunter verborgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

Was gestalt die Juden Christo haben spöttlicher weiß ein Rohr geben in sein rechte Handt.
Vnd was für hohe Geheimnussen darunder verborgen.

Posuerunt arundinem in dextra eius: & percutientes caput eius, saluabant eum, dicentes: Aue Rex Iudeorum. spricht der heilig Matthaus am 27. cap. als wolte er sagen: Die Juden waren nicht zufrieden/das sie den Sohn Gottes hatten nackt außgezogen / vnd ihm einen roten Mantel angelegt / vnd das sie ihm hatten ein Dörnere Cron in sein Haupt gedruckt / sonder sie gaben ihm auch ein Rohr in seine rechte Handt / biegen die Knie vor ihm / vnd verspotteten in / vnd sprachen: Biß gegrüß / du König der Juden.

Das gemeine Sprichwort / das aller guten ding müssen drey sein / wirt an jeso an der göttlichen Person Christi erfüllt vñ wahr gemacht. Dan zum erstenmal bey anlegung des Rohren Kleids / spotteten sie Christi / als eines Ehrgeizigen: Vnd zum andernmal mit auffsetzung der Cron / spotteten sie seiner / als eines Hoffertigen: Vnd zum drittenmal / mit darreichung des Rohrs / spotteten sie seiner als eines Narren.

Cyprianus spricht: Gleich wie der großmechtigen Könige dignitet, bedeut wirt durch die Purpur: Ihre Macht / durch die Cron: Vnd die Gerechtigkeit durch den Zeppter / eben also hat das Hofgesindt Pilati alle ietz bemelte drey *requisita* an Christo spottweiß representirt. Vnd nicht vergebens sag ich / das sie es spottweiß haben representirt, dan der rote Scharlache Mantel war aller zerrissen / die Cron war leidig / vnd der Zeppter war inwendig ein holes Rohr. Vnd hierunder gaben sie zuuerstehen / das Christus nicht allein sey ein grosser Spötter / sonder auch daß er habe ein spöttliches Königreich.

Geheimnuss
des
Rohrs
Christi.

Vnd diese *iniuri* hat Christus nicht vnbilllicher weiß gar starck empfunden. Dan alle vorige *iniurien* verursachten in nur einen schmerzen / aber diese *iniuri* mit dem Rohr / berührte sein Ehr. Dann sie gaben ihm dardurch zuuerstehen / daß / gleich wie das Rohr inwendig hol ist / eben also das Haupt Christi lár were von aller Vernunfft.

platonis
wunsch.

Was für grosse *iniuri* kan den Weltmenschen begegnen / als wan einer den andern einen Narren nennet? Plato pflegt zusagen: Alßlang die

die Götter mir mein Weib behüten/damit sie mir diene/meine Augen/
damit ich könne lesen/ vnd meinen Verstand/ damit ich mich könne
guberniren, so frag ich wenig nach den vbrigen widerwertigen Zustans
den der Welt. Dan/was hat der/welcher seinen Verstand nicht hat?
Was mangelt deme/der seine Vernunfft hat?

Theophilus spricht: in dem die Juden Christo ein Rohr in sein
Handt gaben/haben sie seiner gespottet / als eines Narren / vnangese-
hen keine Torheit bey ihm stat finden konte / Seithemal er allein der
jenig ist/ in dessen Gewicht alle ding gemessen werden/ vnnnd durch des-
sen Verstandt alle ding regirt werden.

Chrysostomus spricht vber den *Matthaeum*: Wo fern es wahr wäre/
daß der jenig/ dem ihr ein Rohr habt spötelicher weiß in die Handt ge-
geben/könte ein Torheit begehen/so wäre weder Himmel noch Erden
mehr vorhanden. Dan wo fern ein Narr das gubernament hette diser
ganzen Welt/so hette sie vorlängst ein endt genommen. *Hieronymus*
spricht: Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt: seynd
Christo gang tenr gestanden. Dan von derselben stundt an/ als Chris-
tus sich für einen König aufgab / dessen Königreich nicht von diser
Welt wäre/haben die Juden ihn gehalten in der reputation eines Toht-
ren. Dan weil er ein strenges vnd armseliges Leben fürete / so vermein-
ten sie das Christus tauglicher were im Narrenhäusel zuligen / weder
im zubefehlen die Regierung des Landts. So spricht derwege Christus:
Mein Reich ist nicht von diser Welt: Als wolte er sagen: Ob
schon ich/ O Pilate/an jeso verkaufft bin/wie ein Sclauc / gefangen
wie ein Mörder / gebunden wie ein Vnsinniger / verklagt wie ein Be-
beltheter/vnd vnerbarer/wie ein auffrührischer/so sollestu doch wissen/dz
ich ein König bin/vnd daß ich ein Königreich habe/aber mein Reich ist
nicht von diser Welt. *Ambrosius* schreibt vber dem *Lucam*: Als der
Sohn Gottes sagte / das sein Reich nicht von diser Welt seye / hat er
dardurch außstrücklich zuuerstehen geben/das er keins wegs *pretendire*
das Reich der Juden/ noch des *Liberij*/aber dise so hohe Wort haben
weder die eine verstanden/ noch die andere habens erkant / seithemal sie
nicht allein bespottet haben dise Wort/ sonder auch den jenigen / der sie
aufgesprochen. *Rabanus* spricht: durch die Wort: Mein Reich ist

D ij nicht

nicht von diser Welt: Hat er so wol die Kirch / als auch die Synagog
betrogen. Vnd der Betrug war diser/das/nemblich / sie weder durch
Widerwertigkeiten/noch durch Marter/die sie seinenthalben aufstun-
den/solten ergetzt werden in disem Leben/sonder im andern. Dan der
Herz helt die Tugend der Frommen für so hoch / das ers für wenig
helt/ ob er schon sie von einer einigen Tugend wegen/zu Herrn machet
vber die ganze Welt.

Vnd *Bernardus* spricht zu disem proposito: Weil der Sohn Got-
tes vorm Pilato bekennet/das sein Reich nicht von diser Welt sey / was
begerest du/was forderst du/was erwartest du/vnd was verhoffest du von jm
in diser Welt? Begerest du von ihm ein räbigs Leben/begerest du grosse
Ehr/begerest du vil Guts / vnd begerest du einen grossen Namen/ so kan er
dir zur antwort geben/das du solches alles begeren soltest von den Für-
sten diser Welt. Dan er ist kein König diser zergenglichen/ sonder jener
ewigen Welt.

Theophilactus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nit
von diser Welt: Seynd fast ergerlich gewest den Juden / aber ganz
tröstlich den Christen. Dan er gibt vns dardurch zuuersehen/ das noch
ein andere Zeit/ein andere Welt/vnnd ein anders Königreich vorhan-
den seye / darinn Christus/vnd sonst keiner/ein König ist / vnd das er in
dise zergengliche Welt keiner andern vrsachen halben ist kommen / als
von vnsernt wegen darinn zu sterben / vnd vns mit ihm in jenes König-
reich zuführen.

Cyprianus spricht: Ganz wol sprichst du / O Her: Jesu / ganz wol
sprichst du / in deme du sagst / das dein Reich nicht ist von diser Welt:
Dann wan dise Welt dein Reich wäre / so würdest du nicht gedulden die
Hoffertigen bey den Demütigen / noch die Zornigen bey den Gedult-
igen/noch die Geizigen bey den Fridtlibenden/noch die Vnkeuschen bey
den Keuschen/noch die Eifeltigen bey den Boshafftigen. Dann in
deinem heiligen Reich sollen billich die bösen nicht werden zugelassen/
noch die Bösheit statt finden.

Rupertus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nicht von
diser Welt: seyndt ein sehr grosser Trost den Frommen/vnd ein sehr
grosser schrecken den Gottlosen. Dann durch dieselbige Wort sagt er
vns

vns alle weltliche Ding ab / vnd weiset vns zur Hoffnung der zukünftigen. Dann den Frommen vnd Armen ist ein grosser Trost / das sie wissen / das die Ruhe vnd Seligkeit nit bestehe in de weltlichen Dingen.

Aymon spricht vber den heiligen *Marcum*: Ich weiß nicht / ob du ein schrecklichers Brthel hettest sellen können / in deme du sprichst: Mein Reich ist nicht von diser Welt: oder in deme du sprichst: Das der Sathan ein Fürst sey diser Welt: Dann durch die eine Wort gibstu vns zu verstehen / das wir nicht deine Kinder seynde / vnd durch die andere deuteest du vns an / das wir Sclauen seynde des Teufels: Aber ich für mein Person / halte genslich dafür dz es gleichwol böß ist dem Teufel zudienen / aber das es noch vil erger ist / wann du mich nicht wilt halten für dein Kindt.

Anselmus spricht auch zu diesem proposito: Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt: haben die Schergen Pilati gleichwol auffgenommen in scherz / aber ich / O Herr Jesu / neme sie auff in ernst / dan weil ich mich berüme der deinig zu sein / vnd weil du sprichst / das du nichts habest in diser Welt / wie könnte ich ein Weltlicher sein / oder etwas weltliches begeren? Wie könnte ich ein weltliches ding loben vnd procuriren / Seit hemal eben derjenig Herr die weltliche ding verlaugnet / welcher ein Herr ist vber dieselbige Welt?

Dieses alles hab ich keiner andern vrsachen halben also eingefürt / als damit ich probire vnd erweise / wie schlechte vnd gar wenige vrsach des Pilati Hoffgesindt hat gehabt / Christum für einen Thoren vnd Narren vmbzuziehen / vnd ihm ein Rohr in sein Handt zubegeben.

So spricht demnach der Text: *In dextra eius posuerunt arundinem*: Als wolte er sagen: Nach dem die Juden Christum nider gesetzt hatten in einem Sehl / bekleidt mit der Purpur / vnd gekrönt mit einer Cronen / so gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Handt / vnd nicht in die lincke. Vnd dieses tähten die Schergen auß Bosheit / damit also diese *Tragedi* desto lästiger / vñ diser scherz desto annemblicher wäre.

So wol in der Welt / als in der heiligen Schrifft / wirt die rechte Handt der Lincken vorgezogen. Dan wir sehen vnere liebste Freund zu vnserer rechten / vnd vmbfangen mit der rechten alles was vns lieb ist. *Salomon* setzte sein Mutter zu seiner rechten: *Moyse* sahe das Mo-

Lob vnd
Wirdig-
keit der
rechten
Seiten.

sayfche Geseß zu der Rechten stehen : Mit der rechten Handt verehes
lichten sich *Raguel* vnd *Tobias*: *Zebede* bate ihre Söhn zuseßen zu der
Rechten : Der heilig *Stephanus* sahe *Christum* sitzen zu der Rechten:
Vnd am jüngsten Gericht werden die Gerechten stehen zur Rechten.
Also/ das es ein alter brauch ist/ das man die würdigste ding stelle zu
der rechten Handt.

Ambrosius spricht vber den *Lucam* : Weil die Juden *Christum*
für einen Thoren hielten/ vnd sein Reich für ein Narrenhaus/ so ha-
ben sie seiner alles fleisses gespottet/ vnd beynebens ihm ein Rohr in sein
Handt gegeben/dardurch anzeigendt/das/ gleich wie das Rohr ein vns-
fruchtbares ding ist/vnd zu keinem Bau tauglich/ eben also das Reich
Christi vntrefftig / vnfruchtbar vnd vntauglich seye / andern zus-
helffen.

Cyrellus vber den *Iohannem* spricht : Gleich wie das Rohr zart
vnd schwach ist/sich daran zuleinen/ vnd vnfruchtbar/daruon zuessen
eben also hat das Hoffgesindt *Pilati* / *Christum* wollen bespotten vnd
auslachen/ vmb das er ein vmbschweiffender/ vnd dem gemeinen Wes-
sen vnnäher Man wäre. Also/das sie in durch zustellung des Rohrs/
das allerzarteste haben angerürt an seiner Ehren.

Nota die
Geheim-
nussendes
Rohrs.

Hieronymus spricht : Das die Juden haben *Christo* das dürre
Rohr in sein rechte Handt gegeben/ bedeut / das sie ihm haben in seine
Handt gegeben das alte vnfruchtbare Geseß / welches vil durrer
vnd holer war / weder dises Rohr selbst. Dann das ganze *Mosays*-
sche Geseß hatte mehr nichts / als die Kindten / so da waren die
Buchstaben / vnd mangelte ihm das *Marek* / so da war der warhaff-
tig *Christus*.

Ipsum altare non erat solidum, sed intus vacuum: spricht die heiz-
lige Schrift *Exod.* am 27. Als wolte sie sagen: Als die Kinder *Is-*
raels in der Wüsten waren / bauete ihnen *Moysses* einen *Tabernackel*/
darinn sie Gott solten anruffen vnd ihm opffern. Vnd diser *Taber-*
nackel war nicht gemacht von Stein vnd Kalk / sonder von *Sethins*
holz / welches inwendig lár vnd hol war. Hierauff spricht *Orige-*
nes, das der *Tabernackel* im alten Geseß inwendig hol vnd lár war/
bedeut anders nichts/ als das die *Synagog* beraubt war des warhaff-
tigen

tigen Christi. Dann in diesem Leben ist nichts beständig / welches nicht der Herr Christus approbiret vnd erfüllet.

Alles / was damals im alten Testament war vorhanden / das war inwendig hol / lár / vnd Seellos / konten sich auch keines andern dings berümen / als was sie noch künfftig hatten zuerwarten vnd zuuerhoffen. Sie gaben Christo in seinem Passion sawren Essig / stinckende Gallen / vnd ein holes Rohr. Also / das sie ihm gaben was sie hatten / vnd was sie selbst waren. Die Synagog war ein sawrer Essig / dan sie hat degenerirt von dem am Leben gewachsenen gerechten Wein: Sie war ein stinckende Gallen / dan die anbettung des Kalbs hat sie verkehrt in Abgöttische: Vnd sie war ein holes Rohr / dan es war je kein einige Tugend in der Synagog mehr vorhanden. Also / das fre Dienst eben also beschaffen waren / wie sie selbst.

In der rechten Handt des Sohns Gottes ist das hole Rohr des Mosayschen Gesez stark vnd krefftig worden / als nemblich Christus vns hat / an stat des Buchstabens / gegeben den Geist: an stat der Propheten / die Aposteln: an stat der Opffer / die Sacramenten: an stat des alten Testaments / das newe: an stat der Figur / die Wahrheit / vnd an stat des lāren Altars / das heilig Euangelium. War nicht das Mosaysche Gesez ein holes vnd lāres Rohr / Seit hemal es zu der allerbesten zeit / ist mit sambt der Synagog zu bodem gefallen?

Origenes spricht: In der alten Synagog galten die Tafeln des Altars vil mehr / weder der Altar selbst: Aber in vnserm heiligen Altar (welcher Christus selbst ist) ob schon die Tafeln seiner heiligen Menschheit gut seynde / so ist das Futter seiner allerheiligsten Gottheit vil besser. Also / das / als Christus das Rohr in seine Handt nam / solches ein Zeichen war / das alles von seiner Hand würde stark / krefftig vnd vollkommen werden.

O gütiger Herr Jesu / warumb suchest du ein dürres / lāres vnd holes Rohr / Seit hemal mein hole / lāre / vnd sündige Seel allhie vor dir gegenwerdig stehet? Was ist für ein vnterschied zwischen dem Rohr / vnd meiner sündigen Seelen? In warheit / sie ist dürr / dan sie hat durchaus kein andacht / sie ist hol / dan sie ist lieblos: sie ist vnfruchtbar / dan sie wirckt nichts guts: Vnd sie tregt nichts als bloffe Bletter / dan sie fñrt nur bloffe Wort.

Durch
das hole
Rohr
Christ
wirdt be-
deut vns
ser sündi-
ge Seel.

Was kan in dieser Welt lärer vnd holer sein / als was deiner

D iiii

Gnas

Gnaden beraubt ist? Ist nicht mein Seel ein holes vñ dürres Rohr / Seichemal sie durch ihre Bosheit vñnd vbersehen / ist gefallen auß deiner Gnad in dein Dignad? Ist auch heutigs tags ein Rohr in der Welt / welches so dürr vñd hol ist / als eben dise mein Seel / welche von allen Winden der Anfechtung wirt bewegt / vñnd vom ersten Iermen des Trübsals wirt zerbrochen? So verlaß derwegen O gütiger Herr Jesu / dises dürre Rohr / vñd greiff nach meiner ganz lären vñd holen Seel / aber greiff sie in der Handt / vñnd halte sie streng. Dan nimmermehr wirt sie in den guten Wercken stark vñd bestendig verbleiben / wo fern sie nicht von deiner Handt wirt her eiglich kaffeyt.

Der Auctor prosequirt dise Materi / was gestalt man Christo habe mit dem Rohr auff sein Haupt geschlagen.

ET percutiebant caput eius arundine: spricht der Euangelist *Marcus*, als wolte er sagen: nicht allein haben sie dem Sohn Gottes ein holes Rohr in sein Handt gegeben / sonder sie namens ihm wider / vñd schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr. Also / das sie ihm das Rohr anfangs gaben in spott / an jeso aber schlugen sie ihne darmit in ernst.

Theophilus spricht: In deme der Euangelist spricht / daß die Juden Christum geschlagen haben mit dem Rohr / ist solches eben so vil geredt / als dz die Juden auß dem scherz einen ernst mache. Dan etliche gaben ihm das Rohr in die Handt zum spott / die andere aber namen ihms wider / ihne darmit zubeschediten. Also / daß sie ihne grüßten / wie einen König / vñd gaben ihm Schläg / wie einem Narren. Das sich Christus ließ Erönen mit Dörnern / ist fürwar ein sehr verwunderliches ding / aber daß er ihm hat das Rohr in die Handt gegeben / vñd sich mit demselben schlagen lassen / das ist nicht allein verwunderlich / sondern auch erschrocklich anzuhören. Dann weil niemandts gern ein ehrnübiges Wort anhoret / so wirt er noch vil vnlieber hören den Thon des Steckenschlags. O du allerhöchster Gehorsamb / O vnerhörte Gedult des Sohns Gottes / wer wirt leiden was du hast gelitten / vñnd wer wirt *dissimuliren* was du hast *diss-*